

Die Neukirchner Jugend wird für sozialistische Taten gewonnen

Wir schrieben das Jahr 1957, als sich zwei junge Genossen in Neukirchen im Erzgebirge überlegten, wie im Ort eine FDJ-Wohngruppe ins Leben gerufen werden kann, die auch den vielseitigen Bedürfnissen aller Jugendlichen nach Entspannung und Erholung nachkommt.

Diesem Gedanken folgte die Tat. Unsere beiden Initiatoren berieten sich darüber mit einigen anderen ihnen bekannten Mitgliedern der FDJ. Gemeinsam ging es dann von Haus zu Haus, um Jugendliche zunächst zu einer Aussprache über die Gestaltung eines interessanten Jugendlebens einzuladen. Nur ein ganz geringer Teil erschien zu der ersten Zusammenkunft. Schon aus den vielen Gesprächen mit den Jugendlichen konnte man ein ganzes Programm für den nächsten Monat entwickeln, das noch in der ersten Zusammenkunft ergänzt wurde. Es war der Wunsch aller Anwesenden, daß von nun an in jeder Woche „etwas los sein“ müßte im Ort. Das würde auch dazu beitragen, die Jungen und Mädchen an die FDJ-Arbeit heranzuführen.

Wir konnten dabei jetzt viel besser von den Interessen der Jugendlichen ausgehen, und die Heimabende, Jugendforen und auch Einwohnerversammlungen vielseitig gestalten. — Durch Vorträge über Literatur, Sport, Musik und Tanz wurden wir immer mehr zum Anziehungspunkt für alle Jugendlichen im Ort. Gleichzeitig interessierten wir die Jugendlichen auch für die Probleme des sozialistischen Aufbaus. Besonders in Einwohnerversammlungen wurden sie mit dem Perspektivplan des Ortes vertraut gemacht und angeregt, bei der Verschönerung des Ortes selbst Hand anzulegen. Viele Jugendliche machten den Vorschlag, ihnen ein eigenes Objekt zum Aufbau zu übergeben. Der Rat der Gemeinde wird deshalb in Kürze diesem Wunsche nachkommen.

In Neukirchen gibt es den VEB Strumpfwerk, den VEB Trikotagenwerk „Ideal“ und den VEB Schirmfabrik. Ein Teil der Jugendlichen unseres Ortes arbeitet dort. Deshalb wandten wir uns an die Parteileitungen dieser Betriebe, mit der Bitte, uns bei der Erziehung der jungen Arbeiter nach Feierabend im Wohngebiet zu helfen. Das taten sie auch. Sie trugen unser Anliegen der Betriebsleitung, der BGL und der FDJ-Leitung vor. Es gab allerhand Schwierigkeiten, viele Für und Wider, bis wir uns mit ihrer Unterstützung ein Jugendheim schaffen konnten.

Im VEB Strumpfwerk erhielten einige junge Genossen den Parteiauftrag, mit uns die Jugendarbeit im Wohngebiet zu organisieren. Andere Genossen gewannen Jugendliche für den Besuch unserer Veranstaltungen und warben Mitglieder für die FDJ. Dabei kam auch die FDJ-Arbeit im Betrieb mehr in Schwung. Erfahrene Genossen übernahmen die Patenschaft über Jugendbrigaden, und auch die Wirtschaftsfunktionäre sprachen von nun an mehr mit den jungen Arbeitern über aktuelle Probleme und über Fragen des sozialistischen Jugendverbandes. Durch diese konkrete Hilfe war es uns möglich, bald eine FDJ-Wohngruppe mit einer arbeitsfähigen Leitung zu bilden. Es war also richtig gewesen, daß wir zuerst daran gingen, die Arbeiterjugend zu gewinnen.

Die jungen Genossen aus dem VEB Strumpfwerk haben die Jugendarbeit im Wohngebiet mit organisiert. Sie nahmen Verbindung mit der Ortsparteiorganisation, mit den Parteileitungen anderer Betriebe und der Schulen auf, um mit ihrer Hilfe möglichst an alle Schichten der Jugend heranzukommen, u. a. auch an die Jugend in den Betrieben mit staatlicher Beteiligung und in den Handwerksbetrieben. Die Parteileitungen und die FDJ-Leitungen in den Schulen